

Region

Samstag, 8. Juli 2023

«Entscheid des Kantons ist eine Ohrfeige»

Gampelen darf den Rückbau des Fanel-Campings nicht mit einer Umzonung stoppen, entschied Bern. Sein Ende scheint besiegelt. Doch die Campierenden denken nicht ans Aufhören.

Mengia Spahr

Um den Rückbau des Campingplatzes in Gampelen zu blockieren, hat der Gemeinderat aus dem Gebiet eine Planungszone gemacht. Nun hat der Kanton entschieden, dass dies nicht zulässig ist.

Der TCS Camping liegt im Fanel, einem der am besten geschützten Vogelschutzgebieten der Schweiz. Sein Status: illegal. Vor 20 Jahren prüften Kanton und TCS, ob man ihn legalisieren könnte. Doch für die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) war damals klar, dass er von dort weg muss.

2018 einigte man sich darauf, dass er noch bis Ende 2024 bleiben darf. Der Rückbau und Renaturierungsmassnahmen sollten schon vorher eingeleitet werden. Seither ging die Causa Camping über zahlreiche Tische. Grossräte und Grossrätinnen reichten Vorstösse ein, und mit juristischen Manövern sollte die Schliessung verzögert werden. Vor einem Jahr präsentierte Evi Allemann (SP), Direktorin für Inneres und Justiz,

ein neues Rechtsgutachten, und im Herbst schaute sich die ENHK den Platz noch einmal an. Sie blieb bei ihrer Beurteilung: Der Campingplatz muss weg und das Gebiet soll renaturiert werden.

Der Kniff

Das Aus schien endgültig zu sein. Doch der Gemeinderat hatte noch einen «Kniff» im Köcher. Im vergangenen Oktober hat er für das Gebiet eine Planungszone erlassen, mit der Absichtserklärung, den Campingplatz zu erhalten. Alle Aktivitäten, die diesem Planungsziel widersprechen, sollten untersagt werden – also auch die Rückbauarbeiten, für die es Bewilligungen braucht. Die Gesuche wurden sistiert.

Gegen diese Zonenplanänderung haben sechs Umweltverbände Einsprache erhoben. Diese gingen weiter an das Amt für Gemeinden und Raumordnung des Kantons Bern (AGR). Und jenes hat gestern darüber informiert, dass es sie gutheisst.

Für Daniel Wachter, Vorsteher des Amtes für Gemeinden

«Die fahren mit grossen Geschützen auf, um Gampelen kaputt zu machen.»

Hanspeter Mischler
IG Camping Gampelen
Neuenburgersee

und Raumordnung (AGR), ist der Fall klar: Spätestens seit die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) die Zone erneut beurteilt hat, sei unbestritten, dass Gampelen dort nichts planen könne, das den Rückbau des Campingplatzes behindere. «Diese Planungszone ist nicht zulässig und der Campingplatz muss zurückgebaut werden», so Wachter.

Bei Pro Natura Bern ist die Erleichterung über den Kantonsentscheid gross. Sorgen bereitet Wagner der Konflikt zwischen emotionalen politischen Entscheidungen und der rechtlichen Lage. «Der Entscheid des AGR zeigt, dass unsere Argumente Hand und Fuss haben.» Wagner beschäftigt sich seit Jahren mit dieser Angelegenheit und rechnet fest damit, dass sich die Gemeinde mit dem Entscheid des AGR nicht abfinden wird und ihn vor die nächste Instanz bringt.

Die Gemeinde hat nun 30 Tage Zeit, um ihn anzufechten. Je nachdem kann sich das rechtliche Hickhack noch eine Weile hinziehen. Doch selbst wenn sich der-

einst die nächsthöhere Instanz mit dem Entscheid auseinandersetzen muss, scheint es an den Tatsachen nicht mehr viel zu rütteln zu geben. Daniel Wachter vom AGR weist darauf hin, dass der TCS als Betreiber dies mittels Vertrag mit dem Kanton und den Umweltverbänden akzeptiert hat und den Abbau unterstützt.

Die Reaktion

Ob es sich lohne, den Entscheid des AGR anzufechten, sei fraglich, finden sowohl Wagner als auch Wachter. Schliesslich sei der Kanton in den letzten Jahren auf die Forderungen der Politikerinnen und Politiker eingegangen. Alle Instanzen kamen zum gleichen Schluss: Die Schutzbestimmungen sind den politischen Interessen übergeordnet. Ein Camping an diesem Ort ist nicht zulässig. Gemeindepräsident Eric Dietrich wollte gestern keine Stellung nehmen. Man bespreche das Thema kommende Woche im Gemeinderat. Sicher ist: Die Interessengemeinschaft Camping Gampelen Neuenburgersee wird sich damit

nicht zufriedengeben. «Ich sagte einmal, dass ich bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag für diesen Platz kämpfen werde», sagt der Präsident der IG, Hanspeter Mischler. «Der Entscheid war für mich wie eine Ohrfeige.» Er ist der Ansicht, dass die ENHK, das AGR und die Kantonsregierung mit «grossen Geschützen» aufahre, um Gampelen «kaputtzumachen». Besonders regt sich Mischler darüber auf, dass der Entscheid des AGR ausgerechnet zu Beginn der Sommerferien eintrifft. Das zeuge von «null Fingerspitzengefühl», er unterstellt den Behörden gar böse Absicht.

Diesen Vorwurf weist Amtsvorsteher Daniel Wachter zurück. Gemäss dem kantonalen Baugesetz müsse das AGR Vorprüfungen und Genehmigungen von Planungen innerhalb von drei Monaten bearbeiten. Die Gemeinde Gampelen habe dem AGR das Geschäft am 5. April eingereicht. Am 6. Juli habe das AGR den Entscheid per A-Post versandt und «somit innert der gesetzten Frist geantwortet.»

REKLAME

Willkommen in der Tisot Arena!

Karussell gratis

Samstag, 8. und 15. Juli
10 bis 17 Uhr

Montag, 10. bis Freitag, 14. Juli
10⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr
14⁰⁰ bis 18³⁰ Uhr

SHOPPING LES STADES ARENA BIEL/BIENNE

www.shopping-les-stades.ch

Participating shops: Conforama, LIPPO, MIGROS, DENNER, blue Cinema Cinedome Biel, LET'S GO FITNESS, Bowling Billard Gamezone, IL CAPITANO, ttt SBIELBAR, King Jouet, YOY, PRINTBALL ADVENTURE, Imperial, DELAIG SPORT, PAXSA JOB, conte HOCKEYSHOP, POLAROID, Maxmillien, kiosk, Escal'44 Natifoyage Automobile.

«Die Jugendherberge wird ganzjährig ausgelastet sein»

Die Stadt Biel lässt das Zollhaus sanieren, damit die Schweizerische Stiftung für Sozialtourismus dort eine Jugendherberge betreiben kann.

Wie in vielen Städten gibt es bald auch in Biel ein Angebot für budgetbewusste Reisende. Die Schweizerische Stiftung für Sozialtourismus hat das alte Zollhaus an der Solothurnstrasse von der Stadt Biel gepachtet und will dort eine Jugendherberge einrichten. «Biel ist ein interessanter Standort für unsere Zielgruppen. Kulturell bietet es viel wegen der Zweisprachigkeit und es ist zudem das Tor in den Jura», sagt Geschäftsleiter René Dobler. Auch die Nähe zu den Sportanlagen sieht Dobler als Vorteil.

Er ist überzeugt, dass die Jugendherberge das ganze Jahr hindurch voll ausgelastet sein wird. «Wir haben jetzt, wo es kein Angebot gibt, immer viele Nachfragen erhalten, besonders von Schulen und Gruppen, die in der Region nichts gefunden haben», sagt er. Die nächsten Jugendherbergen der Stiftung sind erst wieder in Solothurn und Lausanne zu finden. Geplant ist in Biel ein Kleinbetrieb mit 50 Betten. «Es ist vor allem das Objekt, das seine Grenzen hat», sagt René Dobler. Die Stiftung unterhält auch Herbergen mit bis zu 500 Betten.

Was die Übernachtungsmöglichkeiten anbelangt, wird es den üblichen Mix geben, wie Dobler sagt. Das heisst ein paar Doppelzimmer, ein paar Familienzimmer und dann mehrheitlich Vierer- und Sechserzimmer mit Kajütenbetten und Etagen-Duschen und -WCs. Rund 75 bis 80 Prozent der Zimmer in Jugendherbergen der Stiftung sind Mehrbettzimmer. «So halten wir das günstige Angebot aufrecht und konkurrenzieren nicht die traditionelle Hotellerie», sagt der Ge-



In der Liegenschaft Solothurnstrasse 85 (Zollhaus) wird eine Jugendherberge mit 50 Betten einziehen.

Bild: bt/a

«Biel ist das Tor in den Jura.»

René Dobler
Geschäftsleiter der
Jugendherberge

schaftsleiter. Die Liegenschaft an der viel befahrenen Solothurnstrasse liegt ausserhalb des Stadtzentrums. Das kann ein Nachteil sein. Dobler geht aber davon aus, dass der grösste Teil der Gäste mit dem öv anreist, und da sei die Herberge immerhin direkt an der Buslinie gelegen. Während die Fahrt zum Bahnhof mit dem Bus rund 15 Minuten dauern wird,

sind Anlagen von Swiss Tennis oder der Tisot Arena sehr nahe gelegen. «Genau, und auch Firmen, die dort Veranstaltungsorte haben. Das wird sicher ein breites Angebot anziehen, das sonst klassisch eher nicht bei uns ist», erklärt Dobler. Von den vielen Aktivitäten in der Umgebung könne die Jugendherberge also profitieren. Bevor die Jugendherberge jedoch in die Räume einziehen kann, muss das markante Zollgebäude mit seinen auffälligen weiss-roten gestreiften Fensterläden umfassend saniert werden.

Der Gemeinderat hat Ende Juni einen Projektionskredit in der Höhe von 240 000 Franken für die Planung von Sanierungsmassnahmen der Liegenschaft genehmigt. Die Bieler Jugendherberge soll 2025 in Betrieb genommen werden können. «Ich denke, 2025 ist sportlich, aber wir peilen das an», sagt René Dobler.